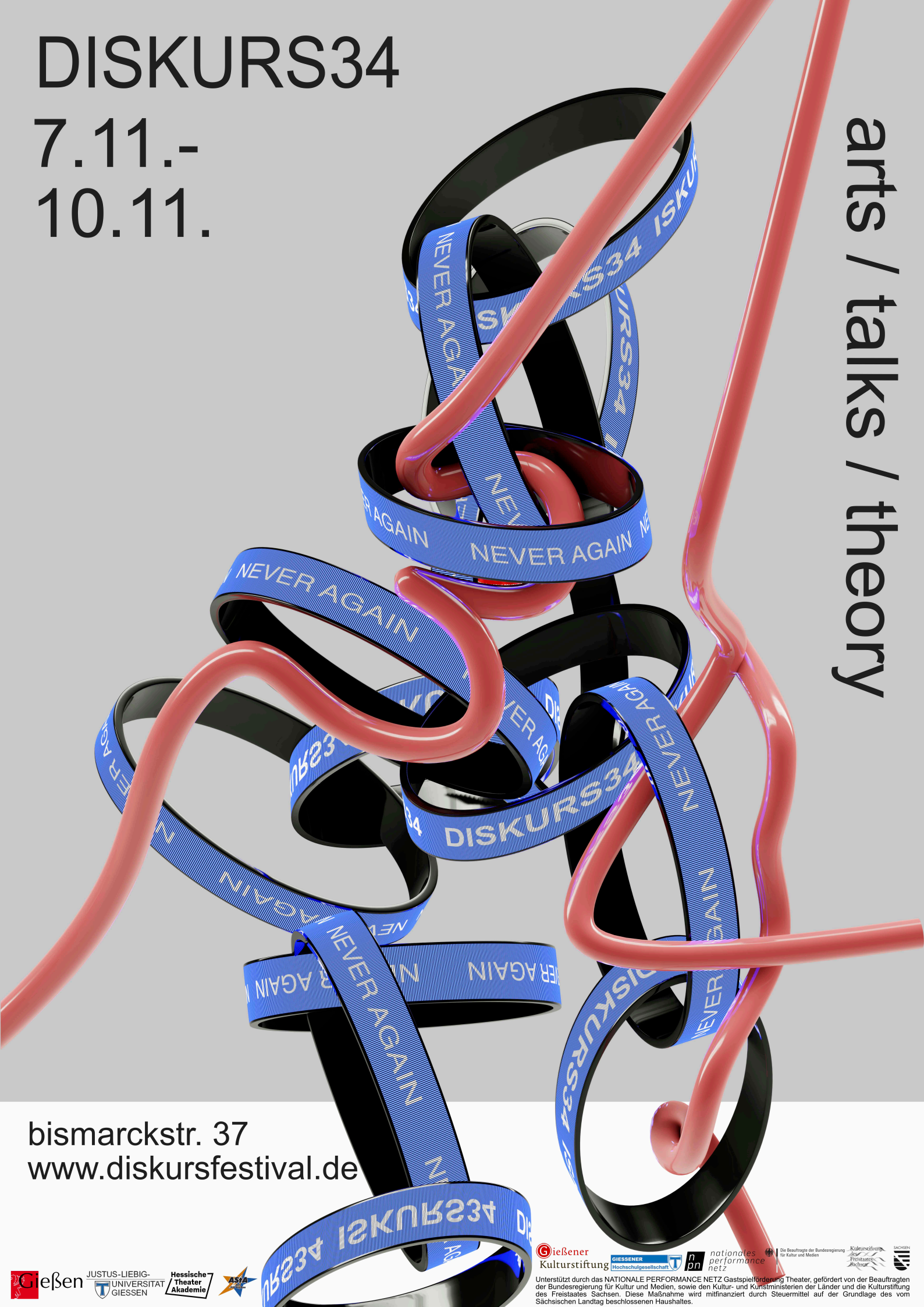


DISKURS34

7.11.-
10.11.

arts / talks / theory



bismarckstr. 37
www.diskursfestival.de



Kassel



JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



Hessische
Theater
Akademie



ASTA
Gießen



ieBener
Kulturstiftung



GIESENER
Hochschulgesellschaft



pn



nationales
performance
netz



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Kulturstiftung
des Freistaates
Sachsen



SACHSEN

Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

DISKURS34

NEVER AGAIN

arts/talks/theory

7.11.-10.11.2019

Bismarckstr. 37

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gerne möchten wir Sie zum diesjährigen Diskursfestival einladen. Stattfinden wird es vom **7.-10. November 2019** in Gießen. Das internationale Festival wird seit 34 Jahren unter der Trägerschaft des Kunstrasen giessen e.V. ehrenamtlich von Studierenden der Angewandten Theaterwissenschaft organisiert.

In diesem Jahr trägt das Festival den Titel *never again. art/talks/theory* und versammelt neben Theaterproduktionen und performativen Arbeiten auch Installationen, Videoarbeiten, Lectures und Vorträge. In verschiedenen Gesprächsformaten können Künstler_innen, Wissenschaftler_innen und das Publikum in lebendige Auseinandersetzungen treten. Der Fokus liegt dabei auf experimentellen Arbeiten, die im Sinne der künstlerischen Forschung neue Impulse sowohl auf ästhetischer als auch auf inhaltlicher Ebene geben.

Das Thema des diesjährigen Diskursfestivals lautet *never again. never again* kann als eine Forderung verstanden werden, als eine Parole, ein Oxymoron, ein Imperativ oder eine gesellschaftliche Vereinbarung. Der Titel verbindet zwei sich gegenseitig ausschließende Zeitlichkeiten: den Abschluss, die Negation und das Verbot, welche im Niemals mitschwingen und die Repetition und Unabgeschlossenheit, die im Wieder enthalten sind. Diese Dynamik nutzen wir als Ausgangspunkt, um die vielfältigen Implikationen von never again innerhalb gegenwärtiger Kunst- und Wissenschaftsproduktion zu untersuchen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in dieser Zeit in Gießen begrüßen zu können. Angehängt finden Sie eine vorläufige Programmübersicht. Aktualisierungen des Programms und alle weiteren Infos finden Sie in der kommenden Zeit auf www.diskursfestival.de oder auf unserer Facebookseite: <https://www.facebook.com/diskurs34/>. Unser Festivalzentrum werden wir in diesem Jahr in den Räumlichkeiten des Georg-Büchner-Saals, Bismarckstr. 37, aufschlagen.

Bei Fragen können Sie uns natürlich immer gerne kontaktieren.

Bis dahin & mit besten Grüßen,

DISKURS34

Helena Waldvogel, Calendal Klose, Paula Trummer, Maria Obermaier, Laura Schilling

Vorläufige Programmübersicht

Donnerstag, 7. November

16 Uhr Festivaleröffnung

17 Uhr Sara Leghissa: „PUKE LOVE“ (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

18 Uhr Vortragspanel mit Jannis Steincke: „Die Öko-Genealogie des Übermenschen als Kompostierung linear präsenter Zeitlichkeiten“ und Joschua Ben Pesch: „Never/ Again: Dis_Identifikation und Hantomediationen“ (Alte Universitätsbibliothek 1, Bismarckstr. 37)

20 Uhr Abendessen (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

21 Uhr Vera Piechulla: „I PUT A SPELL ON YOU; DESCARTES; BECAUSE YOU MESSED UP MY LIFE ONCE“ (Probephöhne 2, Schiffenberger Weg 115)

Freitag, 8. November

Ab 11 Uhr Frühstück und Kritikgespräche

14 Uhr Sara Leghissa: „PUKE LOVE“ + talk (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

16 Uhr Kelvin Atmadibrata: „Forcing Hyacinth“ (taT-Studiobühne, Ostanlage 43)

18.30 Uhr Abendessen (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

20 Uhr Mareike Kajewski: „Die Spontaneität revolutionären Handelns“ (Margarete Bieber Saal, Ludwigstr. 34)

Samstag, 9. November

Ab 11 Uhr Frühstück und Kritikgespräche

10-22 Uhr Konstantinos-Antonios Goutos: „the[video]Flâneur® shoots

Auschwitz“ (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

12-15 Uhr Sall Lam Toro: „MEDUSA is GAIA“ (Alte Universitätsbibliothek 2, Bismarckstr. 37)

15.30 Uhr Sara Leghissa: PUKE LOVE (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

16.30 Uhr Nina Rabuza: „Nie wieder!- Konstellationen der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus“ (Margarete Bieber Saal, Ludwigstr. 34)

18.30 Uhr Abendessen (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

20 Uhr Alica Minarova: „SAUDADE“ (taT-Studiobühne, Ostanlage 43)

Sonntag, 10. November

Ab 11 Uhr Frühstück und Kritikgespräche

12.30 Uhr Merve Winter: „Feministische Diskurse um Leiblichkeit und Dekonstruktion“ (Margarete Bieber Saal, Ludwigstr. 34)

15 Uhr Sara Leghissa: „PUKE LOVE“ (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

17 Uhr Julia Lübbecke/Francis Kussatz/Alexander Klaubert: „Agitation“ (Probephöhne 2, Schiffenberger Weg 115); im Anschluss Kritikgespräch

18.30 Uhr Abendessen (Festivalzentrum, Bismarckstr. 37)

21 Uhr Avoec Performance: „Relic“ (Alte Universitätsbibliothek 2, Bismarckstr. 37)

Ab 22 Uhr Abschlussparty (tba)

Die Leipziger Künstler_innen **Julia Lübbecke, Francis Kussatz und Alexander Klaubert** untersuchen in ihrer Videoperformance „**Agitation**“ aktuelle und historische Formen von Widerstand und Protestkultur. In Verbindung zu diesem Themenfeld geht die italienische Künstlerin **Sara Leghissa** in ihrer Arbeit „**PUKE LOVE**“ vor allem auf die körperlichen Dimensionen von Empörung und Widerrede ein und unterbricht mit performativen Interventionen den Alltag. **Mareike Kajewski** studierte in Köln und Frankfurt Philosophie, Politikwissenschaft und Germanistik. Sie schloss ihr Studium mit einer Arbeit zu Hannah Arendts politischer

Philosophie ab und promoviert derzeit am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover zu „**Widersprüchen revolutionären Handelns**“. Dabei stellt sie sich Fragen, ob und wenn ja wie es möglich ist durch Akte revolutionären Handelns neue politische Ordnungen zu gründen. Das ist zugleich das Thema ihres Vortrags.

Die portugiesische Künstlerin **Sall Lam Toro** dekodiert und reaktualisiert in ihrer Performance „**MEDUSA is GAIA**“ die Medusa-Figur der griechischen Mythologie aus einer queer-postkolonialen Perspektive und befragt die zeitliche Struktur von *never again* mit Mitteln der Wiederholung und Re-signifizierung. Auch der indonesische Künstler **Kelvin Atmadibrata** verhandelt innerhalb seiner performativen Installation „**Forcing Hyacinth**“ die konfliktive Zeitlichkeit von Vergangenheit und Zukunft, auf welche *never again* verweist. Die von ihm entworfene lebendige Skulptur referiert auf die antike griechisch-mythologische Figur des Hyakinthos und befragt Erinnerungen und Reflexionen über das Erwachsenwerden. Ähnlichen Themen spüren auch **Jannis Steincke** und **Joschua Ben Pesch**, zwei Wissenschaftler der „Rheinischen Sektion der kompostistischen Internationalen“ nach und setzen sich in ihren Vorträgen mit den Dimensionen von Erbe, Verantwortung und Erinnerung auseinander.

Das Video mit dem Titel „**the[video]Flâneur® shoots Auschwitz**“ von **Konstantinos-Antonios Goutos** aus Marburg stellt die provokante These eines flanierenden Kameragangs durch Auschwitz in den Raum und thematisiert in den so entstandenen Bildern sowohl die Frage nach der Erinnerungskultur als auch des Darstellens nach Auschwitz. **Nina Rabuza** studierte in Halle an der Saale und Berlin Philosophie und Politikwissenschaft. In ihrem Vortrag untersucht sie Konstellationen der Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen in (West-)Deutschland. Ausgehend von der Gestaltung der KZ-Gedenkstätte Dachau versucht sie die unterschiedlichen Bedeutungen der Erinnerung nach 1945 zu skizzieren. Dabei steht die Frage nach Dimensionen und Konflikten der Forderung „Nie wieder!“ im Mittelpunkt.

never again als Forderung aktuellen Ungleichheitsverhältnissen den Kampf anzusagen, nimmt die slowakische Choreografin **Alica Minarova** in ihrem Tanzstück „**SAUDADE**“ auf, in dem sie klassische Bewegungen aus dem Striptanz in neue Kontexte überführt und auf diese Weise einen vermeintlich schon immer da gewesenen männlichen Blick hinterfragt. In Verbindung zu diesem Themenkomplex untersucht die Berliner Künstlerin und Ärztin **Vera Piechulla** in ihrer Lecture Performance „**I PUT A SPELL ON YOU; DESCARTES; BECAUSE YOU MESSED UP MY LIFE ONCE**“ die inhärenten Herrschaftsverhältnisse des scheinbar objektiven Blicks auf weibliche Anatomie. In ihrem theoretischen Beitrag „**Feministische Diskurse um Leiblichkeit und Dekonstruktion**“ dazu diskutiert **Merve Winter** den scheinbaren Gegensatz von (de-)konstruktivistischen und essentialistischen Ansätzen am Beispiel der Medizin im Verhältnis zu Gendertheorien und zeigt auf, wo und wie sich gegebenenfalls Vermittlungspunkte zwischen diesen beiden Standpunkten finden lassen. Winter studierte Psychologie an der Freien Universität in Berlin. Sie interessiert sich besonders für die Verbindung von Psychologie und Psychoanalyse in gesellschaftskritischer Perspektive und im Anschluss an die Kritische Theorie.

Abschließend wird das Kollektiv **Avoec Performance**, bestehend aus der brasilianischen Künstlerin Luiza Moraes und der amerikanischen Künstlerin Lori Baldwin, in ihrer Lecture Performance „**Relic**“ den Abschied thematisieren: Wie wissen wir das etwas vorbei ist, wie können wir Abschied nehmen und wie gehen wir mit verschiedenen Abschieden um? Wann wissen wir, dass etwas wirklich nie wieder stattfinden kann?